

Freitag, 24. August 2007

# Hochbegabte Kinder vom Streber-Image befreien

Projekt der Grundschule Mützenich startet mit Infoveranstaltung. Eltern können Symptome erkennen, doch erst ein Test gibt Aufschluss.

VON UNSEREM REDAKTEUR  
HEINER SCHEPP

**Nordfifel.** Wenn ein Kind mit vier Jahren schon lesen und schreiben kann, ein ausgeprägtes Interesse an bestimmten Dingen hat und häufig einer Frage genau auf den Grund gehen will, dann können das erste Hinweise auf eine mögliche Hochbegabung sein. In diesem Fall sollten die Eltern ihr Kind einem Test unterziehen, der verlässlich Aufschluss darüber gibt, wie hoch sein Intelligenzquotient (IQ) ist.

## Für den gesamten Raum

„Lagt der IQ deutlich über dem Normalmaß, ist eine Forderung der Hochbegabung geboten“, empfiehlt Prof. Dr. Claudia Mayer, die nun erstmals ein Projekt zur Förderung hochbegabter Kinder in der Nordfifel angestoßen hat (wir berichteten). Am 8. März findet dazu im Druckerei-Museum Weiss in Impenhöch ein Informationsabend statt, nach dem Sommerferien soll das Projekt im Rahmen der Offenen Ganztagschule in Mützenich für Hochbegabte aus dem gesamten Nordfifelraum starten.

Das geplante Projekt ist im Südkreis Aachen und darüber hinaus bislang einmalig. „Wenn eine

Hochbegabung vermutet oder sogar festgestellt wird, wird den meisten Eltern heute geraten, das Kind viel zu beschäftigen, es ein Instrument oder zusätzlich zur Schule Sprachen erlernen oder Sport treiben zu lassen. Eine echte Hochbegabtenförderung gibt es in unserem Raum bislang nicht“, so Claudia Mayer, die auch aus eigener Betroffenheit heraus den Stein ins Rollen brachte.

Zwonderst möchte sie dem Begriff „Hochbegabung“ etwas von den Vorbehalten nehmen, denen man in diesem Zusammenhang oft noch begegnet. „Hochbegabte Mädchen und Jungen sind aufgrund ihrer Eigenarten nach Außenstehender oft als Streber oder Überflieger getätelt. Dabei bedürfen sie als jener Teil der Kinder, die über dem Durchschnitt liegen, der gleichen Förderung wie jene, die unter dem Strich „beggert“, sagt die Mutter einer achtjährigen Tochter. Während jedoch die Förderung leistungsfähiger Kinder – zu Recht – immer mehr an Bedeutung in unserem Bildungssystem gewinnt, sind die Eltern hochbegabter Kinder oft auf sich allein gestellt.“

Wie aber können Eltern herausfinden, ob ihr Kind eventuell Hochbegabte ist? Claudia Mayer: „Das ist ohne Zweifel das größte Problem. Ein hochbegabtes Kind

hat nämlich nicht unbedingt gute Noten in der Schule. Das kann sein, muss aber nicht. Denn wenn die Hochbegabung erst später entdeckt wird, sieht es der Schule oft schon ziemlich schlecht aus.“

## Schulversager

Oft seien die Kinder so schrecklich unterfordert und gelangweilt, dass sie den Unterricht stören, aggressiv werden oder sogar Krankheiten bekommen. „Aus hochbegabten Kindern werden sogar echte Schulversager“, weiß die FH-Professorin.

Obwohl es ein aufmerksamer und hellhöriger Kinderarzt, dem die Hochbegabung auffalle, bei genauerem Blick könne man aber auch selbst dahinter kommen, ist Claudia Mayer sicher: „Hochbegabung ist ja angeboren. Solche Kinder bringen sich Dinge oft selbst

bei, wie im Vorbeigehen. Lesen und Schreiben zum Beispiel. Ein Interesse für altersuntypische Themen ist auch ein Hinweis. Sie haben eine schnelle Auffassungsgabe, sind mitunter sehr empfindlich und mit einer unglaublich guten sozialen Antenne ausgestattet“, nennt die Mutter weitere „Symptome“. Hochbegabte Kinder seien in der Lage, rasch große Zusammenhänge zu erkennen und suchen oft den Kontakt zu Älteren. „Werden solche Kinder nicht gefördert, verlieren sie oft schnell die Geduld, werden ungeduldig, verlieren jegliches Interesse, fühlen sich abgelehnt, versuchen nicht aufzublühen und werden zu Außenseitern. Das kann zu psychosomatischen Beschwerden, Angstzuständen und Depression führen.“

Werden diese Kinder möglichst früh vermünftig gefördert, sei „der

## Gleichgesinnte

Wenn man nun erstmals Kurse für solche Kinder aus dem gesamten Elternraum anbietet, sei das zunächst auch ganz einfach die Gelegenheit für Mädchen und Jungen, Gleichgesinnte kennen zu lernen. „Und das ist ungeheuer toll für diese Kinder. Nun machen sie die Erfahrung: Endlich «ticks» mal jemand so wie ich.“

(Interview: siehe unten)



Die PC-Kurse bei Winnie Bauer (links) sind der „Renner“ bei den Kindern der Offenen Ganztagschule in Mützenich. Ein weitergehendem Umgang mit dem Medium Computer ist auch ein denkbares Kursangebot für die Hochbegabtenförderung im Rahmen der Ganztagschule, die nach den Sommerferien beginnen soll und die von Claudia Mayer (hinten rechts) initiiert wurde.

Foto: Heiner Schopp

## Tipps und Informationen für betroffene Eltern

- ▶ Derzeit gibt es in unserer Region keine speziellen Angebote für diese besonderen Hochbegabten Kinder. Claudia Mayer-Dörkendorf oder Bochum fahren. Das bedeutet, dass die Kinder kennen lernen können. Es gibt bis ja ein Prozent der Bevölkerung ist davon betroffen, aber bislang treffen sie, wenn überhaupt, eher zufällig aufeinander. Das soll sich ändern.
- ▶ Denkbar sei, so Mayer, auch die Gründung einer Elterngruppe, in der sich Betroffene austauschen können und man so neue
- ▶ Synapsen schafft.
- ▶ Die Informationsveranstaltung mit dem Titel „Hochbegabte – was ist das?“ findet am Donnerstag, 8. März, um 20 Uhr im Druckereimuseum Weiss in Impenhöch statt. Ein Psychologe, der sich auf die Diagnostik hochbegabter Kinder spezialisiert hat, wird ebenso dabei sein wie Experten aus dem Bereich der Hochbegabtenförderung, die auch Tipps und Informationen geben, wie betroffene Eltern vorgehen und damit umgehen können. Weitere Informationen gibt es bei der Schule per E-Mail unter [info@kgmuetzenich.de](mailto:info@kgmuetzenich.de)